

kannt sind. [fol. 238^r—240^v]: 1. 1426 Juli 7, Heidelberg, beim Besuch des Kardinallegaten Giordano Orsini; Thema: Veniens offeres munus tuum [Matth. 5, 24]. 2. bei dem gleichen Anlaß vor demselben, Thema: A domino legatus ad gentes missus est, Iere. [49, 14]. 3. 1427 Januar 15, Venedig, vor dem Dogen Francesco Foscari; Thema: Oportet beneficencie et communionis non oblivisci [Hebr. 13, 16]). Äußere Daten: Pap., 15. Jh.¹, 240 u. II Bll., 29,8×21 cm. Die Hs. ist nirgends beschrieben.

N = Hs. Wolfenbüttel 680 Helmst. fol. 103^v—107^r. Kontext wie A (die Überlieferung von Eymerichs Directorium bricht allerdings nach den einleitenden Worten der secunda pars [= tertia pars der Ausgabe Pegñas] fol. 108^v ab; die Fortsetzung ist verloren oder nicht mehr ausgeführt worden. Der Anfang ist verstümmelt; Eymerichs Werk beginnt mit: ‚Ad nostrum‘. Casus: Dampnat sectam Beghardorum et Beghinarum Alamanie etc. [= Kommentar des Paulus de Liazaris in Clem. 5. 3. 3; ed. Pegña S. 220]. Provenienz: Die auf Eymerichs Werk folgenden Textstücke (darunter u. a. fol. 174 ff. Statuta civium Nurembergensium contra clerum) lassen als Herkunftsort der Hs. ohne jeden Zweifel Nürnberg annehmen; zudem ist einer fol. 260^v—262^v überlieferten Determinatio magistrorum Coloniensium super audientia confessionum von 1443 Mai 24 am Schluß hinzugefügt: Prefatum instrumentum habetur hic in Nür(enberg) in deposito fratrum Predicatorum usw. Nun tragen verschiedene Stücke von auf fol. 254^r—256^r eingetragenen sentencie et intenciones bullarum quatuor ordinum mendicantium super sepulturis et confessionibus audiendis et sermonibus fiendis die glossenartige Überschrift: Vidimus domini Conhofer. Damit ist kein anderer gemeint als der Theologieprofessor und Doktor beider Rechte Konrad Kunhofer († 1452), Pfarrer von St. Lorenz (Nürnberg) und Regensburger Dompropst, der am 23. August 1443 dem Nürnberger Rat testamentarisch seine Bibliothek vermachte; in der von ihm angefertigten, leider sehr summarischen Titelliste (ed. Paul Ruf, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz 3, 3 [1939] S. 774—778) findet sich auch ein Liber heretice pravitatis inquisitorius (ebd. S. 777, 39). Ich möchte annehmen, daß damit das Eymerich-Fragment unserer Hs. gemeint ist. Ob Kunhofer auch deren Erstbesitzer, vor allem des Eymerich-Teils war, ist allerdings nicht sicher; gewisse Spracheigentümlichkeiten (vgl. unten Z. 21 Variante hh) weisen auf Entstehung zumindest der Vorlage im niederdeutschen Raum. Äußere Daten: Pap., 15. Jh. zweites Viertel, 354 Bll., 22×14,5 cm. Die Hs. kam aus Flacius' Besitz an die Wolfenbütteler Bibliothek. Beschreibung: Heinemann, Helmstedter Handschriften 2 (1886) S. 136—139 Nr. 743.

Na = Neapel, Bibl. Naz. XII. A. 13 fol. 138^v—141^v. Kontext wie A. Provenienz: San Francesco di Capestrano (L'Aquila); geschrieben ist die Hs. laut Explicit auf fol. 282^r per Petrum Bohemum Strakonicz (= Strakonice, Südwestböhmen) manu tremula alias festina. Da sie mit der Gnesener Hs. 36 (G) auf die gleiche Vorlage zurückgeht, wird man ihre Heimat nicht in Italien suchen dürfen, sondern in Böhmen oder in einem der angrenzenden Länder, falls nicht sogar Strakonicz lokativisch zu verstehen ist und den Entstehungsort bezeichnet. Äußere Daten: Pap. 15. Jh.¹, 285 Bll., 30×22 cm. Literatur: Cesare Cenci, Manoscritti francescani della Biblioteca Nazionale di Napoli (Spicilegium Bonaventurianum 7, 1971) 2, 880—882 Nr. 533.

S = Wien, Dominikanerkonvent Hs. 129/97 fol. 179^v—181^r. Text und Kontext wie J. Die Hs. ist einem an mehreren Orten der Hs. (fol. 1^r, 49^r, 113^r, 150^v, 224^v) eingetragenen Besitzvermerk des Wiener Theologieprofessors Ulrich Zehentner (Straßburg, 1496 Mai 13) zufolge vom Magister Johannes Hamman aus Straßburg auf Wunsch des als Inquisitor tätigen Wiener Theologieprofessors und Priors Alexius Putzel für den Wiener Dominikanerkonvent in Straßburg